

Das Konzertereignis des Jahres

Regen und Herbstwetter, aber: „Carmina Burana“- Premiere ausverkauft 130-köpfiger Chor und Solisten bejubelt Busch ein Glücksfall für Soest

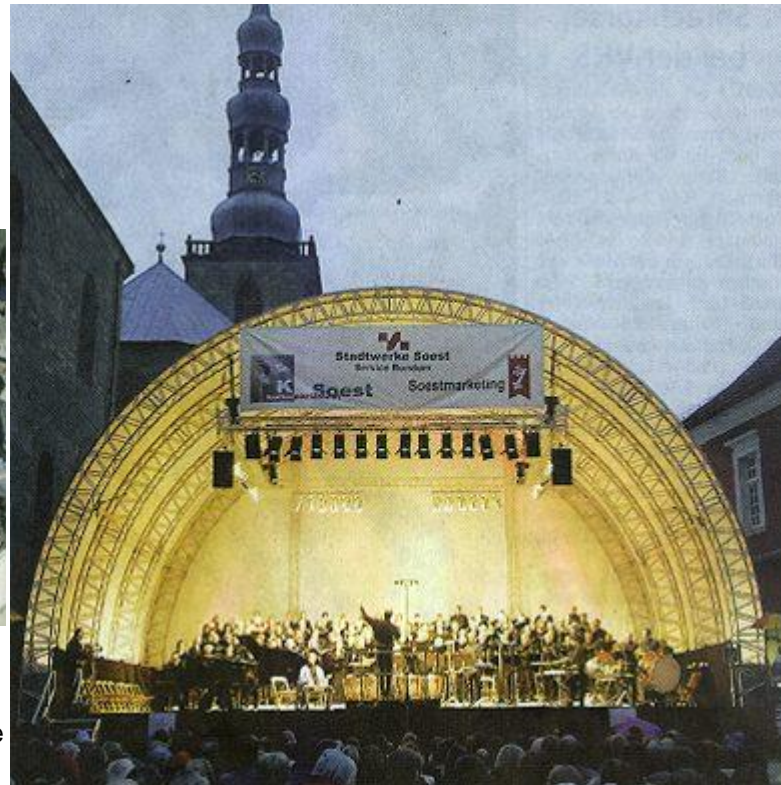
Von Bettina Boronowsky

Piano-Präludium im Parkett: Noch vor jedem Paukenschlag und Beckenschall erfüllte erst einmal hundertfaches zartes Rascheln den Open-Air-Konzertsaal: Das Publikum hüllte sich in Plastik. Denn „pünktlich“ zur Aufführung hatte es zu tröpfeln begonnen, und die Veranstalter gaben fürsorglich dünne Regencapes aus.



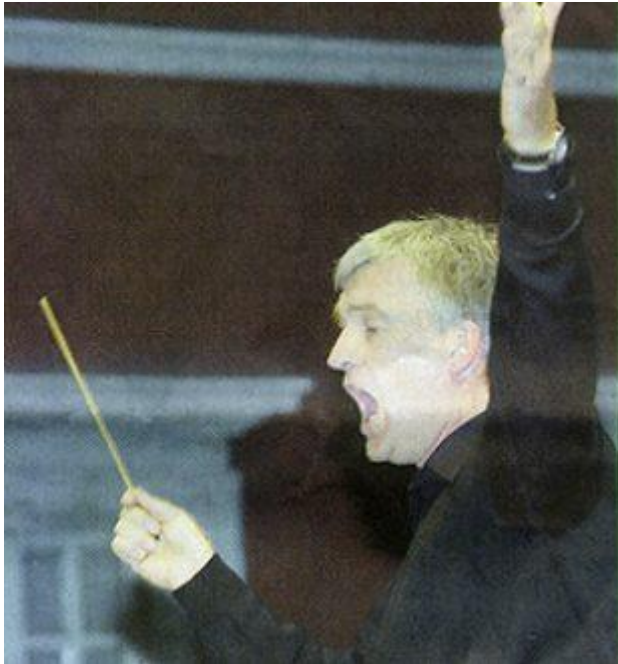
So ausgerüstet konnten gestern Abend 850 Besucher das Konzertereignis des Jahres genießen: Carl Orffs „Carmina Burana“, mitreißende mittelalterliche Gesänge von Frühling, Jugend, Liebe und Lebensfreude, vorgetragen bei Nässe und Herbst-Temperaturen auf der großen Bühne im Herzen von Soest. Das hatte was von Kirmes.

Schon die wuchtigen Akkorde des gewaltigen Eingangschors „O Fortuna“ überwältigten die Zuhörer. Leider blieb der komplette Höreindruck, zumindest den mittleren Reihen versagt. Zwar war



Ein imposantes Bild bot sich nicht nur auf der Bühne dank der 130 Sänger, sondern auch die beleuchtete Bühne im Dreieck Dom-Petrikirche-Rathaus faszinierte.

eine stattliche Sängerschar aufmarschiert, 130 Aktive des MusikvereinChors, des Männergesangvereins Westönnen sowie des Chors aus Dorfen/Allgäu, unterstützt von Lorelei Petrescu und Clemens Rave an den beiden Flügeln und den fünf Musikern des Düsseldorfer Schlagzeugensembles.



Michael Busch, Initiator und musikalischer Leiter der Aufführung, in seinem Element



Doch der imposante Klang, den diese Menge erzeugte, wurde nicht elektronisch verstärkt. Es gab keine Mikrophone.. Ein Großteil des Schalls blieb unter dem Bogendach der Bühne gefangen.

Die Zuhörer in der Mitte mussten die Ohren spitzen und hoffen, dass keine Nebengeräusche störten. Mittlerweile war nämlich das Markttreiben auf dem Vreithof erwacht. Und auch die Jugend ringsum lief zur üblichen Freitagsform auf.

Doch wo man auch zuhörte, stets wurde die enorme Disziplin und die überaus präzise Diktion der Chöre deutlich, die eine solch Mega-Aufführung erst möglich macht. Anerkennung verdient besonders der Jugendchor: ein Dutzend junger Sängerinnen, die an die Rampe traten und mit hellen Stimmen wie Amoretten das turbulente Geschehen kommentierten.



Hübsch mit Haube: Sopranistin Cornelia Fisch.



Sterbender Schwan: Tenor Markus Müller schwelgte im Diskant.



Gewichtiger Sänger: Bariton Thomas Laske überzeugte mit Stimme und Darstellung.



Clemens Raue und Lorelei Petrescu an den beiden Flügeln: Routinierte Pianisten und sichere Stützen für den Chor.

Die Aktiven um Michael Busch frönten - wie bei der ersten Stadtoper und bei Aufführungen zwischendurch - wieder ihrer Lust an der Verkleidung. Fantasievolle Barretts, Kappen und Mützen setzten Farbtupfer im ansonsten schwarz gewandeten Chor. Auch die drei Solisten waren stilvoll ausgestattet.

Allen voran die „Entdeckung“ des Festivals, Bariton Thomas Laske im Wendeumhang, den er theatralisch über sich warf. Der junge Sänger hinterließ musikalisch und darstellerisch einen starken, überzeugenden Eindruck und ist hoffentlich künftig öfter in Soest zu hören.

Tenor Markus Müller, dem hiesigen Publikum schon gut bekannt, hatte die Rolle des gebratenen Schwans „in Taberna“ übernommen.

Er war nicht schwarz, wie der Text vorsieht, sondern trug weiße „Federn“ und traf den parodistischen Tonfall des armen Viehs bravourös.

Und dann Cornelia Fisch.

Die beliebte Soester Sopranistin wurde mit einem Raunen begrüßt und das galt nicht nur ihrer stilechten Haube, die sie trug.

Wieder mal gewann sie ihr Publikum mit Wärme, Ausstrahlung und Stimme.

Unverzichtbar ist das 50-seitige Programmheft. Es gibt nicht nur viele Informationen rund um die „Carmina burana“, sondern erzählt auch die Geschichte der Aufführung und listet vielen Helfer auf.

Orffs „Carmina“ gehen traurig aus; das Lebensrad dreht sich ins Dunkle, es wird gejammert und geklagt.

Aber für Soest und die Soester gehen die „Carmina“ gut aus. Das viel besungene Schicksal hatte ihnen Michael Busch beschert. Dem ist es wieder gelungen, Menschen zu mobilisieren und „bürgerschaftliches Engagement zu wecken“ wie der Bürgermeister bei seiner Begrüßung

sagte. Auch mit der zweiten „Stadtoper“ wurde so ein echtes Ereignis in der Stadt- . geschichte geschaffen.

In den jubelnden Schlussapplaus nach der gut einstündigen Aufführung mischte sich auch die Freude über diesen Glücksfall. - bs

Soester Anzeiger - 01.09.07 - bs - Alle Fotos: Dahm

[zurück](#)